

Starkes Auftreten vom Seidenschwanz - *Bombycilla garrulus* - im Winter 1963-64 im Rhein-Main-Gebiet

von WERNER KEIL

Der Seidenschwanz, ein Bewohner des hohen Nordens, erscheint in Mitteleuropa während der Wintermonate in sehr unregelmäßigen Abständen. Sein invasionsartiges Auftreten wird vor allem durch die Ernährungsverhältnisse und -gewohnheiten dieser Vogelart bestimmt. Er ist ausschließlich Insekten- und Beerenfresser und infolgedessen auch in den Wintermonaten meist dort anzutreffen, wo Beerensträucher einen reichlich gedeckten Tisch bieten.

In der hessischen Avifauna (GEBHARDT u. SUNKEL, 1954) sind die Seidenschwanzbeobachtungen aus Hessen bis zum Jahre 1954 aufgezeichnet. Ihre Zahl ist nicht allzu groß.

In der *Luscinia* liegen seit 1954 einige Veröffentlichungen vor, die über Seidenschwanzbeobachtungen berichten. So sah STOLBERG-WERNIGERODE (1957) in der Zeit vom 19. 3. bis 1. 4. 1957 zwischen 10 und 14 Exemplare bei Hirzenhain/Oberhessen. PFEIFER (1959) gibt einen Überblick über Beobachtungen dieser Vogelart von Januar bis März 1959 aus dem unteren Maintal. Die Bevölkerung, durch eine Rundfunkdurchsage aufmerksam gemacht, gibt brieflich und mündlich eine ganze Reihe von Beobachtungen an diesen Autor. RASOR (1959) berichtet von Seidenschwanzbeobachtungen aus dem Jahre 1957. So konnten am 22. und 24. 2. 1957 im Hauptschulgarten im Ostpark in Frankfurt am Main 4 und am 27. 12. 1957 8 Exemplare beobachtet werden. In Darmstadt konnte ZETTL (1959) im Jahre 1959 verschiedene Beobachtungen machen (22. 1. 1959 22 Exemplare, 23. 1. 1959 64 Exemplare, 10. 2. 1959 20 Exemplare). Ebenfalls aus dem Jahre 1959 ist die Beobachtung von GANSE (1960) aus Idstein/Taunus. Dort wurden am 8. 11. 1959 8—10 Seidenschwänze festgestellt. SCHLÄFER (1964) gibt eine zusammenfassende Übersicht über die Seidenschwanzbeobachtungen im Kreis Offenbach am Main. Eine besonders starke Häufung von Beobachtungen liegt aus der Zeit von Januar bis März 1959 vor und stellt somit eine Ergänzung der Angaben von PFEIFER (1959) dar.

Im Winter 1963/64 konnte ich eine größere Anzahl von Beobachtungsdaten sammeln, die nachstehend in chronologischer Reihenfolge aufgeführt werden:

10. 11. 1963 1 Ex. in Butzbach auf einer Hainbuche sitzend (VOGT, 1964).
24. 11. 1963 2 Ex. in Lorsch, Neckarstraße, auf Ebereschen (briefl. Mitteilung H. LUDWIG).
17. 12. 1963 14 Ex. in Eschwege, Augustastraße, fraßen an Schneeball, Eberesche und anderen beerentragenden Sträuchern und wurden am
22. 12. 1963 25 Ex. an derselben Stelle beobachtet. Fraßen wiederum vorwiegend Schneeball. Die Vögel waren sehr vertraut. Eine Futterstelle für Weichfresser wurde nicht besucht (briefl. Mitteilung Dr. H. REINHARDT).
27. 12. 1963 5 Ex. in Babenhausen, Dudenhöfer Straße, auf Birken sitzend und am Straßenrand aus einer Pfütze Wasser trinkend beobachtet (briefl. Mitteilung O. DIEHL).
Im Dez. 1963 wurde ein verletztes Exemplar bei W. DIEHL, Gedern, Krs. Büdingen, mit einem gebrochenen Flügel abgegeben. Am 6. 3. 1964 kam dieses Exemplar in eine Volière der Vogelschutzfarm Frankfurt a. M.
14. 1. 1964 3 Ex. in Etzean bei Beerfelden/Odenwald, die an einer Amselfutterstelle faule Äpfel fraßen. An einem anderen Tag konnten 5 bis 10 Exemplare festgestellt werden (briefl. Mitteilung W. HARDES).

29. 1. 1964 3 Ex. in Offenbach a. M. an Schneeball fressend beobachtet (briefl. Mitteilung G. MEITZEL).
Im Jan. 1964 4 Ex. eine Woche lang in Kassel, Krs. Gelnhausen, beobachtet. Die Vögel fraßen vorwiegend faule Äpfel, die im Garten auf einem Haufen lagen (briefl. Mitteilung E. BUTTLER).
5. 2. 1964 16 bis 20 Exemplare in Langen, Krs. Offenbach, festgestellt. Die Vögel saßen auf einer Fernsehantenne und flogen von dort auf Sträucher und Hecken. Fraßen vorwiegend von Eberesche. Am 9. 3. 1964 waren die Vögel aus der Umgebung von Langen wieder verschwunden (briefl. Mitteilung E. NÜCHTER).
5. 2. 1964 5 Ex. in Bad Homburg v. d. H., Tannenwaldallee, fraßen die noch an Bäumen hängenden Äpfel, blieben etwa 14 Tage dort, bis die Äpfel alle gefressen waren (briefl. Mitteilung M. BRINGEZU).
6. 2. 1964 15 bis 20 Exemplare in Gartenanlagen der Nervenklinik in Ffm.-Niederrad. Die Tiere hielten sich dort 8 bis 10 Tage auf (mündl. Mitteilung H. FIEBER).
9. 2. 1964 ein „Schwarm“ Seidenschwänze in Mühlheim am Main beobachtet (mündl. Mitteilung E. FLÜGEL).
14. 2. 1964 ein „Schwarm“ in der Dietzenbacher Gemarkung (Krs. Offenbach) festgestellt (briefl. Mitteilung E. SCHWAB).
15. 2. 1964 2 Ex. im Ostpark in Frankfurt a. M. (mündl. Mitteilung E. HOGO).
23. 2. 1964 6 Ex. und 2 kleinere Trupps im Ostpark, Nähe Hauptschulgarten Frankfurt a. M., fraßen Eberesche (mündl. Mitteilung Dr. RASOR).
23. 2. 1964 5 Ex. in Darmstadt an einem Hagebuttenstrauch fressend (briefl. Mitteilung H. G. FRITZEN).
27. 2. 1964 30 Ex. im Gebiet zwischen Ffm.-Eckenheim und Ffm.-Eschersheim im noch unbebauten Teil der Hügelstraße (mündl. Mitteilung H. LENZ).
28. 2. 1964 6 Ex. in Ffm.-Nied an einer Straßenbahnhaltestelle (mündl. Mitteilung S. STECHER).
Ende Febr. 1964 6 Ex. in Frankfurt am Zoolog. Institut, Siesmayerstraße, beobachtet (mündl. Mitteilung Prof. Dr. F. W. MERKEL).
Im Febr. 1964 wurde eine größere Anzahl von Seidenschwänzen im Gebiet von Rüsselsheim a. M. festgestellt (mündl. Mitteilung K. HELBIG).
Im Febr. 1964 6 Ex. in Edingen, Krs. Wetzlar, beobachtet; fraßen faule, am Boden oder noch an den Bäumen hängende Äpfel (aus Wetzlarer Zeitung, O. DANIEL).
1. 3. 1964 ca. 60 Ex. bei Seeheim a. d. Bergstraße im Wald beobachtet. Die Vögel fielen in eine Buchenverjüngung ein (briefl. Mitteilung F. LOCKAU).
2. 3. bis
12. 3. 1964 hat K. BACHMANN eine Reihe von Kontrollgängen auf dem Frankfurter Hauptfriedhof unternommen. Er konnte folgende Beobachtungen machen:
2. 3. 20 Ex., 6. 3. 20 Ex., 7. 3. 50 Ex., 8. 3. ca. 70 Ex., 10. 3. ca. 70 Ex., 12. 3. ca. 70 Ex.
Die Seidenschwänze waren meist in Trupps zwischen 20 und 25 Tieren zusammengeschlossen. Die Hauptnahrung war Liguster und Eberesche.
3. 3. 1964 7 Ex. auf dem Hauptfriedhof Frankfurt a. M. (mündl. Mitteilung L. BECK).
3. 3. 1964 ca. 30 Ex. in Bad Homburg v. d. H., An der Gedächtniskirche, hielten sich dort 3 bis 4 Tage auf (briefl. Mitteilung E. MÜLLER).

9. 3. 1964 2 Ex. auf der Volière der Vogelschutzwarte in Ffm.-Fechenheim, in der der verletzte Seidenschwanz untergebracht ist (mündl. Mitteilung K. LANG).
11. 3. 1964 7 Ex. am Mainufer bei Ffm.-Fechenheim, Nähe Bootshaus „Undine“ (mündl. Mitteilung O. GERTH).
15. 3. 1964 8 Ex. in Bad Homburg v. d. H. beobachtet (mündl. Mitteilung Dr. J. STEINBACHER).
17. 3. 1964 11 Ex. auf dem Hauptfriedhof Frankfurt a. M. (mündl. Mitteilung L. BECK).
18. 3. 1964 20 Ex. in Frankfurt a. M., am Zoolog. Institut, Siesmayerstraße (mündl. Mitteilung Prof. Dr. F. W. MERKEL).
18. 3. 1964 20 Ex. in Bad Homburg v. d. H. festgestellt (mündl. Mitteilung Dr. J. STEINBACHER).
18. 3. 1964 30 Ex. in Wiesbaden, Wolfram-von-Eschenbach-Straße beobachtet (schriftl. Mitteilung L. HEYER).
23. 3. 1964 18 Ex. auf dem Hauptfriedhof Frankfurt a. M. auf einer Birke sitzend (mündl. Mitteilung H. WEIL).
24. 3. 1964 Schulkinder bringen einen am linken Flügel verletzten Seidenschwanz in die Vogelschutzwarte. Der Vogel war beringt mit einem Ring der Vogelwarte Helgoland 80221488 und am Marbachweg in der Nähe des Hauptfriedhofes Frankfurt a. M. gefunden worden.

Von den eingegangenen 40 Einzelbeobachtungen fallen zwei in den November, 4 in den Dezember, 3 in den Januar, 13 in den Februar und 18 in den März (44%), wobei zu berücksichtigen ist, daß das Manuskript am 26. 3. 1964 abgeschlossen wurde. Die meisten Beobachtungen wurden im Hauptfriedhof in Frankfurt a. M. gemacht. Dies mag einmal daran liegen, daß dort sehr viele Besucher auf den Vogel achteten, aber daß dort auch andererseits durch die Bepflanzung der Gräber und Anlagen mit beerentragenden Büschen, Sträuchern und Hecken ein überaus reichhaltiges Nahrungsangebot vorlag. Auch läßt sich feststellen, daß sich die Seidenschwänze dort am längsten aufgehalten haben. Viele Beobachter berichteten übereinstimmend, daß keine Vögel mehr zur Beobachtung kamen, wenn die vorhandenen Futterquellen versiegt waren.

Als bevorzugte Nahrung kann Schneeball (*Viburnum opulus*), Eberesche (*Pirus aucuparia*) und Apfel (*Pirus malus*) angesehen werden. Ferner wurde an Liguster (*Ligustrum vulgare*) und Hagebutte (*Rosa spec.*) gefressen. Sehr interessant erschien es, daß faule Äpfel in doch zum Teil recht erheblichen Mengen und offenbar an gewissen Plätzen ausschließlich als Nahrung dienten. In der Literatur findet man immer wieder den Schneeball als Hauptnahrungsquelle angegeben. Jedoch wird der Seidenschwanz auch beim Insektenfang beobachtet, soweit sich überhaupt in den Wintermonaten Insekten sehen lassen.

Vorliegende Darstellung gibt einen Überblick über das Auftreten des Seidenschwanzes im Rhein-Main-Gebiet, ohne daß damit eine lückenlose Übersicht über den Ablauf des invasionsartigen Auftretens dieser Vogelart gewährleistet werden kann. Es erweckt aber offenbar den Anschein, daß in den letzten Jahrzehnten eine immer stärkere Häufung von Seidenschwanzbeobachtungen vor allem in den Monaten Januar bis März erfolgt.

Literatur:

- GANSE, P.: Beobachtung von Seidenschwänzen — *Bombycilla garrulus* — in Idstein/Ts., *Luscinia*, 33, S. 48, 1960.
- GEBHARDT, L. u. SUNKEL, W.: Die Vögel Hessens, S. 220—221, Frankfurt a. M., 1954.
- PFEIFER, S.: Der Seidenschwanz — *Bombycilla garrulus* — von Januar bis März 1959 im unteren Mainthal. *Luscinia*, 32, S. 25—26, 1959.
- RASOR, J. M.: Seidenschwänze — *Bombycilla garrulus* — 1957 in Frankfurt a. M. ebenda, 32, S. 33, 1959.

- SCHLÄFER, W.: Durchzügler, Wintergäste und Irrgäste im Kreis Offenbach, ebenda, 37, S. 28, 1964.
- STOLBERG-WERNIGERODE, FÜRST v., B.: Seidenschwänze — *Bombycilla garrulus* — in Oberhessen, ebenda, 30, S. 22, 1957.
- VOGT, W.: Vogelbeobachtungen bei Butzbach/Oberhessen, ebenda, 37, S. 66, 1964.
- ZETTL, H.: Seidenschwänze — *Bombycilla garrulus* — in Darmstadt, ebenda, 32, S. 33, 1959.

Anschrift des Verfassers: Dr. WERNER KEIL, 6 Ffm.-Fechenheim, Steinauer Straße 44

Der Einfluß landschaftlicher Veränderungen auf den Limikolenzug im Wetterauer Braunkohlengbiet

von RÜDIGER WEHNER

Ihrer geographischen Lage und naturräumlichen Ausstattung nach gehört die Wetterau als Teilglied der Mittelmeer-Mjösen-Zone zu jenen Gebieten, die für Untersuchungen des Limikolenzuges geradezu prädestiniert scheinen. So haben hier schon zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts JOHANN PHILIPP LEISLER und BERNHARD MEYER für ihre in den Annalen der Wetterauischen Gesellschaft niedergelegten Studien ein reiches Betätigungsfeld gefunden. Ihren Arbeiten verdanken wir als besonders markantes Ergebnis die Beschreibung zweier neuer Arten der *Scolopacidae* — *Calidris minuta* und *C. temminckii* —, darüber hinaus aber vor allem sorgfältige Aufzeichnungen über den damaligen Limikolenzug im Bereich der südlichen Wetterau.

Durch die um die Jahrhundertwende einsetzende Umgestaltung dieses Niederungsgebietes in eine neuzeitliche Kulturlandschaft, insbesondere durch die Regulierung der Flußläufe von Nidda, Nidder und Horloff, ging der Wetterau viel von ihrem ursprünglich so reichhaltigen Biotopspektrum verloren. Trotzdem blieben noch einige Plätze erhalten, an denen Limikolen zur Zugzeit regelmäßig und in oft beachtlicher Anzahl beobachtet werden können: zu nennen wäre einmal das Überschwemmungsgebiet der Nidder um Gronau nordöstlich von Bad Vilbel (KEIL 1957, 1960, SCHINDLER 1960, HILDEBRAND 1962, KOCH 1963, BAUER in litt.), zum anderen die Nidda- und Horloffniederungen im Raume Gettenau — Nieder-Florstadt — Staden (WEHNER 1963) und schließlich die vor etwa drei Jahrzehnten entstandenen und nun wieder vergehenden Teiche im Braunkohleabbaugebiet Wölfersheim — Echzell — Weckesheim. Dieses Gebiet, das erst in jüngster Zeit durch die Veröffentlichungen von WEHNER (1957/58), SCHLOSS (1958), BERCK (1959 a und b), NEUERBURG (1961) und BERCK u. WEIDER (1963) in den Blickpunkt ornithologischen Interesses gerückt ist, zeichnete sich nicht so sehr durch die große Individuenzahl der hier rastenden Arten als vielmehr durch die Stetigkeit ihres Durchzugs aus, da Schlammröhren und kleine Wasserlachen — wenn auch nur kleinräumig — das ganze Jahr zur Verfügung standen. Mit der sich über einen längeren Zeitraum erstreckenden Zuschüttung dieser Teiche ist nicht nur einer der reizvollsten und interessantesten Limikolen-Rastplätze im hessischen Raum, sondern auch ein für vielseitige Fragestellungen geeignetes Beobachtungsgebiet verlorengegangen.

A. Allgemeiner Teil

1. Fragestellung

Auf Grund seiner räumlichen, zeitlichen und artenmäßigen Differenzierung bietet der Limikolenzug dem Studium allgemeiner Zug- und Orientierungsprobleme zahlreiche Ansatzpunkte. Vor allem die Frage des Leitlinienzuges verdient im behandelten Raum besondere Aufmerksamkeit, wenn sie auch in einem weiteren Rahmen, als er der Feld-ornithologie gesteckt ist, mit Hilfe von umfangreichen Beringungsdaten, gezielten Ver-